

## Einschwenken der ertüchtigten Fußgängerbrücke über den See-Einlauf

im Rahmen der bergtechnischen Sanierungsmaßnahme am Knappensee erfolgt



### Geplant

Auditierungs-Workshop „Beruf und Familie“

### Geschnürt

Bündel von HR-Maßnahmen

### Geschaffen

Neuer Parkplatz am Scheibe-See

### Geplant

Schrittweiser Waldumbau

Am Anke-Stollen bei RDB-Befahrung – KSE-Projektmanager Harmut Köhler steht Rede und Antwort



EDITORIAL

Um den künftigen Entwicklungen, insbesondere dem bereits auch in unserer LMBV-Arbeitswelt angekommenen Fachkräftemangel besser gewachsen zu sein und weiterhin qualitativ gute Bewerber für das Unternehmen gewinnen zu können, strebt das Unternehmen ergänzend eine Auditierung mit dem Zertifikat Audit „Beruf und Familie“ an. Mit Hilfe dieses strategischen Managementinstruments soll die Personalpolitik der LMBV noch stärker familien- und lebensphasenbewusst ausgerichtet werden.

Dieses Ziel hatte sich die LMBV bereits erstmalig 2021 gesetzt. Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist im Rahmen der Personalentwicklungskonzeption im Jahr 2023 daher auch eines der Schwerpunktthemen im Bereich Personal. Wir haben insgesamt ein Bündel von Maßnahmen geschnürt, die sich in der aktuellen Personalarbeit wiederfinden. Mehr dazu können Sie auch im Interview mit Dr. Berthold Stevens, dem zuständigen Bereichsleiter Personal & Recht, auf Seite 3 nachlesen.

Im Januar dieses Jahres sind wir in den Prozess zur Erlangung des Zertifikats Audit „Beruf und Familie“ der berufundfamilie Service GmbH gestartet. Ein erster Meilenstein auf dem Weg zu einem solchen Zertifikat Audit „Beruf und Familie“ ist ein Strategieworkshop mit den Führungskräften des Unternehmens Anfang Juli. In diesem Strategieworkshop werden nach der Präsentation der Ausgangslage des Unternehmens die strategischen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen definiert sowie die Schwerpunkte der Auditierung gesetzt.

Zum Audit gehört zudem ein weiterer Auditierungs-Workshop, in dem in einer strukturierten Form entlang von acht Handlungsfeldern, jeweils ausgehend vom Status quo in der LMBV sowie der strategischen Zielsetzung, konkrete Ziele und Maßnahmen bezogen auf die nächsten drei Jahre für das Verbessern der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben erarbeitet werden. Dazu gehören neben dem klassischen Themenkreis der Kinderbetreuung auch die Pflege naher Angehöriger und weitere Aspekte des Privatlebens.

An diesem Auditierungs-Workshop am 17. Juli 2023 – und dies ist mir besonders wichtig – soll ein repräsentativer Querschnitt der Beschäftigten der LMBV teilnehmen. Der Blick der Mitarbeitenden verschiedener Altersgruppen, mit unterschiedlichen familiären Verpflichtungen bzw. mit anderen besonderen Herausforderungen und auch die Sichten der Führungskräfte sind gefragt. Ich wünsche dem weiteren Fortgang des Audits ein gutes Gelingen und eine breite Mitwirkung.

Mit einem herzlichen Glückauf!

*Gunnar John*

Kaufmännischer Geschäftsführer

# Transformation der Braunkohlenindustrie im Fokus –

Braunkohlentag 2023 in Köln diskutiert aktuelle Themen



*Blick von der Sophienhöhe der RWE Power*

**Köln.** Eingeladen vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein e. V. (DEBRIV), dem Bundesverband Braunkohle, trafen sich am 1. und 2. Juni 2023 Vertreterinnen und Vertreter aus den Mitgliedsunternehmen wie der LMBV, der Politik, den Behörden und Kommunen sowie der Wissenschaft, um die Transformation der deutschen Braunkohlenindustrie in Zeiten der Energiekrise zu diskutieren. Beim diesjährigen Braunkohlentag in Köln ging es um den fortschreitenden Wandel in den Revieren: Wie gestalten die Unternehmen die Transformation? Wie lässt sie sich beschleunigen? Wie gestaltet sich der Strukturwandel? Welche Wiedernutzbarmachungskonzepte werden verfolgt? Und wie können die Regionen weiterhin zu einer sicheren Stromversorgung in Deutschland beitragen? „Denn auch wenn 2022 die Braunkohle in der Krise dringend benötigt wurde: Der Kohleausstieg ist gesetzlich fixiert. Wir setzen ihn um und sorgen dafür, dass der Kohleausstieg und vor allem die Transformation der Energiesysteme, Unternehmen sowie Regionen funktionieren“, betonte Dr. Philipp Nellessen, Vorstandsvorsitzender des DEBRIV, in seiner Rede vor den über 400 Gästen der Veranstaltung.

Die deutschen Braunkohle gewinnenden Unternehmen investieren massiv in den Aus-

bau der erneuerbaren Energien, Speicherkapazitäten sowie H<sub>2</sub>-ready-Gaskraftwerke. Bis 2030 sollen allein in den Braunkohleregionen gut weitere 9 GW installierte Leistung an erneuerbaren Energien entstehen. Zusätzlich sind 6 GW wasserstofffähige Gaskraftwerke geplant. Die Mitgliedsunternehmen stellen sich ebenfalls auf den Wandel in ihrer Branche ein. So werden neue Wertschöpfungsketten erschlossen, Geschäftsfelder ausgebaut und in die Weiterbildung investiert. Bereits heute sind auch die Fragen der späteren Wiedernutzbarmachung der noch aktiven Tagebaue zu klären, für die die LMBV als Bergbausanierer bereits vielfältige nachnutzbare Erfahrungen vorweisen kann.

„Für den laufenden bergbaulichen Betrieb, seinen Abschluss, eine gute Wiedernutzbarmachung sowie für die Investitionen in die Energieversorgung außerhalb der Braunkohle brauchen die Unternehmen stabile und verlässliche Rahmenbedingungen“, stellte DEBRIV-Hauptgeschäftsführer Dr. Thorsten Diercks fest. „Vor allem das Umweltrecht und das Bergrecht müssen die notwendigen zügigen Entscheidungen ermöglichen. Leistungsfähige und fachlich gut besetzte Genehmigungsbehörden bleiben für den Bergbau und seine Transformation unverzichtbar.“

# „Nicht nur 20 Bälle in der Luft halten“

## Senftenberg/Leipzig/Sondershausen.

Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH muss sich, wie viele Unternehmen derzeit, als Arbeitgeber auf neue Entwicklungen einstellen. „Konkret“ sprach dazu mit Dr. Berthold Stevens, Bereichsleiter Personal & Recht bei der LMBV.



**Dr. Stevens, der Markt sucht händelnd Fachkräfte. Das bedeutet auch Veränderungen für unser Unternehmen. Wie reagieren wir?**

Wir stellen fest, es gibt derzeit einen Arbeitnehmermarkt. Unternehmen werben und

„bewerben“ sich um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, nicht umgekehrt. Das ist eine große Veränderung im Vergleich zu noch vor zehn, fünfzehn Jahren. Bei uns wird das in bestimmten Berufszweigen deutlich, vor allem im Bereich IT. Aber auch Ingenieure, Juristen oder Markscheider sind schwerer zu finden. Darauf stellen wir uns ein.

### Wie genau?

Wir haben ein Bündel von Maßnahmen geschnürt, die man in der Personalentwicklungskonzeption – abgekürzt: PEK – nachlesen kann. Grundsätzlich gilt, die LMBV muss sichtbarer und attraktiver werden. Vieles, was einen guten Arbeitgeber ausmacht, ist bereits getan: Wir bieten mobiles Arbeiten an zwei Tagen pro Woche, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist gut und die Mitarbeiterfortbildung ist fester Bestandteil im Unternehmen. Die Ausstattung mit moderner Technik ist auf den Weg gebracht, die Führungskräfte können sich weiterentwickeln. Natürlich wollen und dürfen wir nicht stehenbleiben auf dem Status quo, sondern müssen uns weiter verbessern. Wir prüfen gerade die Möglichkeit von Sabbaticals, also Auszeiten, oder auch das Angebot eines Dualen Studiums. Aber, und das kann ich nicht oft genug sagen: Es geht nicht nur darum, neue Leute zu gewinnen. Wir müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits bei uns arbeiten, auch halten, denn sie sind unser Pfund.

### Inwiefern?

Ganz ehrlich, die Einflussnahme auf Einzelne da draußen ist eher begrenzt. Das Beste, was uns passieren kann, ist, dass gut über uns

geredet wird. Und da sind Mundpropaganda und persönliche Kontakte aus dem Unternehmen heraus unschlagbar. Wer gern hier arbeitet, der wird das auch weiter erzählen.

### Dafür gibt es ja mittlerweile auch einige Kanäle im Internet.

Genau. Und diese, nehmen wir also LinkedIn, Twitter und kununu, bedienen wir auch verstärkt. Ich wäre sehr froh, wenn sich die Kolleginnen und Kollegen da noch stärker einbringen. Es würde uns sehr helfen. Das sind mittlerweile etablierte Plattformen, die vor allem von jüngeren Menschen genutzt werden, auch wenn es mal negative Kommentare gibt, da darf die Angst nicht zu groß sein. Es gibt immer etwas zu meckern. Oder eben auch nicht.

### Aber auch sonst ist die LMBV präsenter.

Ja, wir haben unsere Auftritte auf Karrieremessen verstärkt. Demnächst hoffe ich auch auf ein weiteres Logo: Wir arbeiten an der Zertifizierung „Beruf und Familie“ und haben da derzeit eine Fachfrau im Haus, die unser Unternehmen prüft. Hier werden Fragebögen ausgefüllt, Gespräche geführt und Workshops veranstaltet. Das ist aber wie der TÜV, wir dürfen uns darauf nicht ausruhen, sondern müssen dafür sorgen, dass wir die „Plakette“ auch behalten.



### Zurück zur PEK. Was beinhaltet diese Konzeption genau?

Nun, allem voran: Die Personalentwicklungskonzeption ist allen Mitarbeitern zugänglich, sie ist öffentlich im Portal einsehbar. Im zweiten Teil der PEK findet sich eine Tabelle mit Handlungsfeldern, ein „To do-Katalog“. Hier haben wir uns im Personalwesen Prioritäten gesetzt. Mir geht es nicht darum, 20 Bälle in der Luft zu halten. Ich möchte, dass wir Tore

schießen. Wir nehmen uns das vor, was wir auch schaffen können.

### Apropos. In manch einer Fachabteilung „schaffen“ junge Kollegen, sie absolvieren bei uns ihr Praktikum. Nimmt das auch zu, fördern wir das verstärkt?

Ja, wir gehen da jetzt verstärkter auf die kommende Arbeitsgeneration zu. Aus meinem eigenen Erleben hier bei KR kann ich bestätigen: Unser Praktikant ist begeistert – wir übrigens auch von ihm! – und hoch motiviert. Er bearbeitet vielfältige, interessante und wichtige Aufgaben. Nicht nur Kaffee kochen (lacht). Beide Seiten profitieren voneinander, so soll es sein.

### Wie meinen Sie das genau?

Ich habe da so ein Dreieck im Kopf: Ganz oben steht da neudeutsch „purpose“, der Zweck oder das Ziel des Unternehmens: Macht es Sinn und erfüllt es einen guten Zweck, was ich hier tue?

### Und?

Natürlich machen wir gute, sehr sinnvolle Dinge. Als Bundesunternehmen sorgen wir dafür, dass die Landschaft nach dem Bergbau wieder nutzbar gemacht wird, dass sich der Wasserhaushalt wieder stabilisiert, dass Ansiedlungen entstehen und die Region sich entwickeln kann. Das alles macht für mich wirklich Sinn, und für viele andere sicher auch.

### Stimmt. Und die anderen beiden Dreieckspitzen?

Unten links sehe ich das Gehalt. Es spielt eine große Rolle, nach wie vor. Und rechts unten steht die bereits mehrfach angesprochene Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit, die viel beschworene „work-life-balance“. Wenn ein Unternehmen diese drei zusammenhängenden Themen ausgewogen hält...

### Also wie eine Triangel...

Ja, so in Balance, dann ist das Unternehmen gut und die Arbeitnehmer werden kommen und auch bleiben. Ich arbeite dafür, dass die LMBV in diese gute Balance kommt und sich in dieser hält. Auch wenn die Prozesse bei uns manchmal langsam und kompliziert sind. Wir sind da eher traditionell, sicher kein Start-up. Wer das sucht, wird bei uns nicht fündig. Aber bei uns finden sich viele andere gute Dinge, über die wir gesprochen haben und wegen derer es sich lohnt, bei uns zu arbeiten.

*Für das Gespräch dankt  
Kathleen Hofmann-Mitzschke.*

## Flächenschatz für künftige Erzeugung erneuerbarer Energien – Potenzialprüfung für LMBV-Flächen läuft

**Senftenberg/Leipzig.** Die wiedernutzbar gemachten Bergbaugelände der LMBV sind ein Flächenschatz, der noch gehoben werden muss. Die Bundesregierung beschloss am 1. Dezember 2022 ein Gesetz zur Novellierung des Baugesetzbuches und das Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit – Weiterentwicklung 2021. Mit dem „Nachhaltigkeitsbericht 2021“ und dem „Strategiepapier – Nutzung LMBV-eigener Grundstücke zur Erzeugung erneuerbarer Energien“ positionierte sich auch die LMBV zur Energiewende. Bereits in der Vergangenheit wurden durch die LMBV schon ca. 1.770 Hektar für den Bau von Photovoltaikanlagen und ca. 1.550 Hektar für das Errichten von Windkraftanlagen veräußert. Zur weiteren Flächenbereitstellung hat die LMBV aktuell ihr Grundeigentum einer erneuten Potenzialprüfung unterzogen.



Die LMBV hat bereits vielfältige Flächen für die Ansiedlung von PV bereitgestellt, wie hier in der Lausitz im Bereich des Tagebaus Meuro.

Hierbei wurden vorerst Flächen der Gewässer-rahmen-Vereinbarungen, des Nationalen Naturerbes sowie Flächen in geotechnischen Sperrbereichen ausgenommen.

Im Ergebnis der Vorprüfung wurden durch den Bereich Flächenmanagement 1.995 Hektar potentielle Eignungsflächen ermittelt, davon liegen 1.105 Hektar im Lausitzer Revier und 890 Hektar im Mitteldeutschen Revier, welche im Nachgang durch die Fachabteilungen im Unternehmen einer weiteren Betrachtung hinsichtlich aktueller und zukünftiger Betriebsnotwendigkeit sowie geotechnischer, wasserwirtschaftlicher oder sanierungstechnischer Einschränkungen unterzogen worden sind. Diese Untersuchungen sind nahezu abgeschlossen. Im zweiten Schritt erfolgt die weitere Prüfung hinsichtlich eines Kriterienkataloges (Überflutungsflächen, FFH-Gebiete, Natura-2000-Gebiete, Nähe zu Wohnbebauungen, Entfernung zu Einspeisepunkten u. a.). Sperrbereiche und Gewässer waren und sind bis dato von der Untersuchung ausgeschlossen. Im Ergebnis der weiterführenden Untersuchungen reduzieren sich die Eignungsflächen auf eine Gesamtfläche von 591 Hektar, die sich auf 350 Hektar im Lausitzer Revier und 241 Hektar im mitteldeutschen Revier erstrecken. LMBV-Ziel ist es, diese Flächen mittels Ausschreibungen langfristig zu verpachten. Es liegen bereits zahlreiche Anfragen bzw. Interessenbekundungen von Investoren und Projektentwicklern vor.

Derzeit werden die Untersuchungen auf Wasserflächen und die Flächen der Innenkippenbereiche erweitert. Entsprechend der Sanierungshorizonte wird geprüft, Eignungsflächen die möglicherweise für eine Zwischennutzung von 20 bis 30 Jahren zur Verfügung stehen, zu verpachten. Bei den Wasserflächen befinden sich derzeit ca. 11.000 Hektar im Eigentum der LMBV.

Davon wären aus rein geotechnischer Sicht grundsätzlich ca. 7.545 Hektar für eine Nutzung mit Floating-PV geeignet. Jedoch sollten nur etwa 15 % der Seenflächen mit PV belegt werden, da auch andere Nutzungsziele entsprechend den Sanierungsplänen und der Regionalplanung berücksichtigt werden müssen. Eine größere Floating-PV-Fläche würde auch das Umsetzen der wasserrechtlich vorgegebenen, in unterschiedlicher Weise noch umzusetzen den Inlake-Behandlungen oder Konditionierungen beeinträchtigen.

Des Weiteren ist dieser Flächenpool noch flächengenau weiter auf Eignung zu prüfen. Daran schließen sich erforderliche Abstimmungs- und Klärungsprozesse in Verbindung mit den touristischen Entwicklungszielen sowie der vorgesehenen Gewässerübertragung auf die Länder an. Erst im Ergebnis dieses Prozesses könnten die geeigneten und freigegebenen Flächen für Floating PV-Nutzungen vorbereitet werden. Innerhalb der LMBV ist Matthias Müller als Referent der fachlich zuständige Ansprechpartner im Flächenmanagement.

## Wichtiger Parkplatz am Scheibe-See übergeben

**Hoyerswerda.** Wieder ist ein nachnutzungsorientiertes Stück geschafft: Am 22. Mai 2023 konnte am LMBV-Gewässer des Scheibe-Sees, dem ehemaligen Tagebau Scheibe, ein Parkplatz für insgesamt 119 Fahrzeuge eingeweiht werden. In den vergangenen Monaten war er im Auftrag der LMBV durch die Firmen Kasper und Schlechtriem GmbH & Co KG und eta AG engineering gebaut worden. Finanziert wurde er über § 4 des Verwaltungsabkommens zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards. Gerd Richter, Sanierungsbereichsleiter Lausitz der LMBV, erklärte zur Eröffnung: „Ich freue mich zu sehen, wie die Entwicklung hier am Westufer nun vorangehen. Das macht den Bergbaufolgesee für die Hoyerswerdaer attraktiver.“

Insgesamt rund 750.000 Euro haben Parkplatz, Medienverlegung, Beleuchtung und Bepflanzung gekostet. Demnächst werden außerdem vier Ladesäulen für Autos mit Elektroantrieben aufgestellt und ein Parkscheinautomat. Außerdem sind noch Planungen für einen Spielplatz



Aleksander Kopec (eta AG), Frank Köhler (Kasper & Schlechtriem), Torsten Ruban-Zeh (Oberbürgermeister der Stadt Hoyerswerda) und Gerd Richter (LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz) beim gemeinsamen Banddurchschnitt am Parkplatz Scheibe-See (v.l.)

sowie ein Sanitärgebäude umzusetzen und zwanzig beidseitig nutzbare Fahrradbügel sollen errichtet werden. Torsten Ruban-Zeh, Oberbürgermeister der Stadt Hoyerswerda, kündigte am Tag der Übergabe an, weitere Investitionen wie die Strandgestaltung, eine

Mole, einen Aussichtsturm, eine Slipanlage für Boote oder die Vergrößerung des Parkplatzes am S-108-Abzweig zur alten Scheibe-Straße über die Förderung im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes für Kohleregionen generieren zu wollen.

## StuBA-Mitglieder besuchen Wismut-Sanierungsbetrieb Aue

**Aue-Bad Schlema.** Die Befahrung des Steuerungs- und Budgetausschusses für die Braunkohlesanierung (StuBA) am 13. Juni 2023 führte die Mitglieder dieses Jahr an den südwestsächsischen Wismut-Sanierungsstandort Aue-Bad Schlema. Der dortige Schachtkomplex 371 in Hartenstein ist als eine der wenigen Uranerz-Bergbauanlagen der ehemaligen SDAG Wismut in großen Teilen erhalten geblieben.

Dr. Michael Paul, Geschäftsführer Technisches Ressort, stellte im ehemaligen Zechensaal das bundeseigene Unternehmen vor, dessen Kerngeschäft seit 30 Jahren im Sanierungsbergbau an acht Standorten in Sachsen und Thüringen besteht. Während seiner Einführung zog er mehrfach Parallelen zum Schwesterunternehmen LMBV, u. a. in Bezug auf das Wassermanagement. Daneben gehört der Strahlenschutz zu den Kernaufgaben der Wismut GmbH. Das Bergwerk Schlema-Alberoda baute bis 1990 eine der größten Uranerzlagerrstätten Europas ab, war zudem mit rund 2.000 Metern Tiefe die tiefste Grube Europas und wies im Umfeld eine entsprechende Haldenlandschaft auf. Im Schlematal ist der Transformationsprozess vom einstigen „Tal des Todes“ zur Wiederauferstehung als Kurort Bad Schlema Anfang der 2000er Jahre gelungen. Nach einer Einweisung zur Sauerstoffselbstretung durch Andy Tauber, Leiter Bereich Sanierung Aue, führen die Ausschussmitglieder in den Schacht 15 IIb ein. Bei der untertägigen Befahrung erläuterten Andy Tauber und Dr. Olaf Wallner, Leiter Abteilung Koordinierung/Markscheidewesen, die Sanierungsaufgaben.



Vor dem Schachtkomplex 371 in Hartenstein

Im Mittelpunkt standen der Streckenvortrieb beziehungsweise die Aufwältigung an zwei Betriebspunkten (Querschlag 33, Gang Bockslöcher). Weiterhin erfolgte ein Rundgang durch das technische Denkmal Schacht 371 – einem Bestandteil des UNESCO-Welterbes – über Lampenstube, Schacht- und Maschinenhaus mit Koepe-Fördermaschine.

Unter Führung von Martin Zimmermann, Leiter Projektträger Altstandorte, endete die Befahrung auf der Halde 65 inmitten der Ortslage des Kurortes Bad Schlema. Er führte aus, dass die alte fast fünf Hektar große bewaldete Halde mit einer Plateaufläche von zwei Hektar nicht dauerhaft standischer gewesen sei und außerdem die Strahlenschutzwerte überschritten habe, weshalb der Haldenkörper ab 2018 innerhalb

von 18 Monaten komplett abgetragen und 1 Million Tonnen schwach radioaktiv belastetes Material auf die Wismut-eigene Halde 371 umgelagert worden sei. Nach der Profilierung und Anbindung an die Vorflut ist nunmehr eine frei zugängliche Wiese im Kur- und Erholungsgebiet entstanden. Die Halde 65 gilt laut Ralph Weidner, StuBA-Vertreter vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, als „Erfolgsbeispiel für die Sanierung in Sachsen“. Als Wismut-Altstandort werden Objekte bezeichnet, die durch die SAG/SDAG Wismut für die Uranerzgewinnung und -aufbereitung genutzt wurden, zum 30. Juni 1990 jedoch nicht mehr im Eigentum der Wismut GmbH waren. 2002 wurde die Projektträgerschaft zur Sanierung an die Wismut GmbH übertragen.

## Loberausbau geht weiter



**Delitzsch.** Im Juni 2023 wurden in Delitzsch Rasengittersteine aus dem Flussbett des Lobers zwischen Rosentalbrücke und Stadtparkbrücke entnommen. Das Pilotprojekt für den Gewässerausbau des Lobers im 1. Bauabschnitt zielt auf die Herstellung eines guten ökologischen Potenzials.

## Fachliche Exkursion auf die Halde Trages

**Leipzig.** Am 19. Mai 2023 besuchte eine Gruppe von Mitarbeitern der Landwirtschaftsverwaltungen in Bayern und Sachsen die Bergbaufolgelandschaft der LMBV. Sie informierten sich zur Geschichte des Braunkohletagebaus Espenhain, zur Wiedernutzbarmachung im Verant-

wortungsbereich der LMBV und zu den Verfahren der Verwertung. Die gemeinsame Tour, betreut durch LMBV-Referent Jens Liebe und die Unternehmenskommunikation, führte auch zur Halde Trages mit ihrem 2001 als §4-Maßnahme errichteten Aussichtsturm.



## Gemeinsames Erkunden des Schlüsselstollens bei turnusmäßiger Kontrolle

**Großömer.** Am 26. April 2023 folgten der Einladung der LMBV Frank Ranneberg, Leiter des Referat 44 im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt (in der Bildmitte) und Dr. Bodo-Carlo Ehling, Leiter der Abteilung Geologischer Dienst und Vertreter des Präsidenten des LAGB, sich einer turnusmäßigen Kontrollbefahrung der bergrechtlich Verantwortlichen für den Schlüsselstollen anzuschließen. Der Schlüsselstollen erstreckt sich über mehrere Kilometer untertage und dient bis heute der notwendigen Entwässerung der Mansfelder Mulde.

Die zwei Fachleute begleiteten Heiko Grabowski (im Bild rechts) und die beiden KSE-Mitarbeiter Sven Strube und Tobias Rülke bei der zweitägigen Kontrolle des Stollens. Zunächst wurde am Freiesleben-Schacht mit

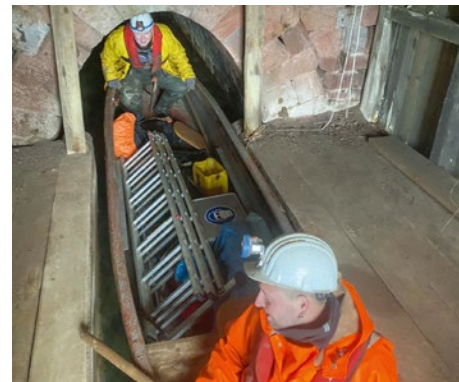


Nach der anstrengenden Schicht am Förderschacht Lichtloch 20Z in Gerbstedt.

Unterstützung des Fördermaschinen eingefahren. Der erste Befahrungsabschnitt wurde in zwei Booten zunächst bis zum Förderschacht Lichtloch 20Z in Gerbstedt absolviert, wo es wieder zu Tage ging. Am zweiten Tag wurden die Kontrollen im Abschnitt bis zum Mundloch nahe der Saale fortgesetzt.

Der Schlüsselstollen ist mit einer Länge von 32 Kilometer einer der längsten bergmännisch hergestellten Stollen in Europa. Er liegt auf seinem etwa halbkreisförmigen Weg entlang des Ausgehenden des Kupferschiefers vom Mundloch über Gerbstedt, Hettstedt, Klostermansfeld und Helbra bis nach Eisleben 185 Meter unter Gelände und weist ein Gefälle von etwa 7,9 Meter auf der Gesamtlänge, das sind etwa 24 Zentimeter auf einen Kilometer, wie der Website [www.kupferspuren.eu](http://www.kupferspuren.eu) zu entnehmen ist. Damit ist er auch ein Denkmal für die Kunst der Bergleute des 18. und 19. Jahrhunderts. Die Verbindung des südlichen und des nördlichen Teils des Schlüsselstollens erfolgte im Gegenortbetrieb zur schnellen Erreichung der neuen Erzabbaugebiete mit einem Durchschlag zwischen Freiesleben-Schacht und Theodor-Schacht im Jahr 1879.

Es wurden über 50 Schächte und Lichtlöcher im Zusammenhang mit dem Vortrieb des Schlüsselstollens geteuft, von denen viele zwischenzeitlich schon wieder verwahrt wurden. Das letzte Lichtloch entstand 1890/91 mit dem Teufen des Otto-Schachtes 5 westlich von



Die KSE-Mitarbeiter Felix Nawrocki und Tobias Rülke am Ende der KSE-Kontrollbefahrung am Stollenmundloch.

Eisleben. Der Schlüsselstollen ermöglichte mit der Abführung von durchschnittlich 1,3 bis 1,5 m<sup>3</sup>/s in den Jahren um 1900 den Erhalt des Mansfelder Bergbaus in der Phase der großen Wassereinbrüche und stellte bis zur Einstellung des Bergbaus 1969 das Rückgrat der Wasserhaltung dar. Auch heute noch erfüllt er mit der Abführung von 0,2 bis 0,3 m<sup>3</sup>/s aus der seit 1981 gefluteten Mansfelder Mulde seine Pflicht bei der Erhaltung des bestehenden hydrologischen Zustands. Noch heute sind einige Lichtlöcher des Schlüsselstollens zur Bewetterung offen und zwei Schächte zu seiner Unterhaltung durch den Sanierungsbereich KSE befahrbar.

## Austausch zum Thema Grubenwasser bei Befahrung mit RAG-Vertretern fortgeführt

**Sondershausen.** Vier Vertreter der RAG Aktiengesellschaft waren am 1. Juni 2023 im Kali-Spat-Erz-Revier zu Gast. Sie besuchten die Grubenwasserreinigungsanlage Uhlenbachtal, den Freieslebensschacht mit einem Einblick in den Schlüsselstollen, sowie die Schloten in Wimmelburg über den W-Schacht. Bei der RAG sind die Befahrungsgäste für Fragen der Wasserhaltung, des Monitorings und der Analyse von Grubenwässern sowie der Planung und Errichtung von Grubenwasserreinigungsanlagen verantwortlich, insofern konnte während der Befahrung ein wertvoller Austausch zum Thema Grubenwasser fortgeführt werden.

Arbeitsgruppenleiter Sebastian Tugendheim übernahm die Einführung zu den Aufgaben des Zentralen Grubenwassermanagements in Sachsen-Anhalt und erläuterte anschließend die Funktionsweise der Grubenwasserreinigung im Uhlenbachtal. Anschließend wurde unter



Ralph Haase und RAG-Gäste vor der Einfahrt in die Wimmelburger Schloten.

Führung von Ralph Haase, Sanierungsbereichsleiter Kali-Spat-Erz, im Freieslebensschacht bei Mansfeld eingefahren und der zentrale Entwässerungsstollen des Mansfelder Reviers, der Schlüsselstollen, angefahren. Zum Abschluss

wurden die Schloten in Wimmelburg befahren. Dazu erfolgte die Seilfahrt über den W-Schacht. Das Projektteam am Standort Wimmelburg kümmerte sich neben der technischen Sicherstellung auch um die Betreuung der Gäste.

# 700 Hektar Kalamitätsflächen – Waldbaukonzept der LMBV im Zeichen des Klimawandels entwickelt

Von Forstassessor Michael Stärke, Abteilungsleiter Umweltschutz/Rekultivierung

**Senftenberg.** Die starken Stürme im Frühjahr 2018 und 2022 und die extreme Trockenheit von 2018 bis 2020 und im Jahr 2022 hatten erheblichen Einfluss auf die Stabilität des Ökosystems Wald. Die Folgen sind Trockenschäden, seit 2018 anhaltende Massenvermehrung von Borkenkäfern, insbesondere an Nadelholz, und erhöhte Waldbrandgefahr. Von 2018 bis 2022 fielen dadurch etwa 245 Mio. Festmeter Kalamitätsholz an, wodurch der Holzmarkt stark eingebrochen ist. Die wiederaufzuforstende Fläche beträgt deutschlandweit rd. 450.000 Hektar (Quelle: BMEL, 2023). Daher ist es ein wichtiges Ziel der Politik, Wälder langfristig auf den Klimawandel einzustellen, die Bestände zu stabilisieren und Schadflächen mit angepassten Baumarten wieder zu bewalden. Dies muss langfristig durch die Waldeigentümer bzw. -besitzer erfolgen.

Seit 2019 wurden im Zuge des Klimawandels auch über 700 Hektar Waldfläche im Eigentum der LMBV, überwiegend Kiefern-Reinbestände, zwar weniger durch Stürme, vor allem aber durch Trockenschäden und Borkenkäferbefall, mit Schwerpunkt im Bereich Ostsachsen, geschädigt. Auch die fortlaufende Rekultivierung von 30 bis 60 Hektar Wald p.a. auf den Kippen des ehemaligen Braunkohlenbergbaus wird zunehmend erschwert. Ungenügende Melioration von Kippen aus den 1970er und 1980er Jahren, sowie großflächige Monokulturen aus Kiefer in der Lausitz und Pappel im mitteldeutschen Revier verschärfen die Situation auf großen Flächenanteilen des Waldeigentums der LMBV. Neben den ökologischen Folgen bestehen für die LMBV auch Risiken zum Erreichen der Sanierungsziele verbunden mit der Beendigung der Bergaufsicht, dem Nichteinhalten gesetzlicher Vorgaben aus den Waldgesetzen, sowie dem Einhalten von Auflagen und Nebenbestimmungen aus Genehmigungsverfahren, insbesondere nach Waldumwandlungen.

Somit ist auch die LMBV zu Maßnahmen des Waldumbaus in älteren Beständen, sowie zu neuen Strategien bei der forstlichen Rekultivierung angehalten. Dies wird hauptsächlich durch das Etablieren von Mischwäldern und das Umbauen von Monokulturen in Mischwälder realisiert werden müssen. Auch ökologisch stabile Waldränder sind Ziel des Waldumbaus. Diese sollen gleichzeitig als Waldbrandschutzstreifen dienen. Für den Waldumbau wurde deshalb durch die zuständige Abteilung Umweltschutz/Rekultivierung in Zusammenarbeit mit der Grundsatzabteilung das „Waldbaukonzept der LMBV im Zeichen des Klimawandels



*Waldumbau durch Etablierung von Laubholz in einem stark geschädigten Kiefernstangenholz im LMBV-Tagebauegebiet Spreetal.*

für die Standorte Lausitz und Mitteldeutschland“ erarbeitet und mit den obersten Forstbehörden, i.d.R. den Ministerien der Länder Sachsen und Brandenburg abgestimmt. Ein weiterer Abstimmungstermin mit der Forstbehörde Sachsen-Anhalts wird noch erfolgen. Die Kosten des Waldumbaus in der LMBV auf derzeit vorgesehenen 20 Hektar Kalamitätsflächen p.a. werden auf rd. 400.000 €/Jahr beziffert. Das Waldbaukonzept ist nicht statisch ausgelegt, sondern kann entsprechend der weiteren klimatischen Entwicklung angepasst werden. Bei der Etablierung neuer Mischbestände ist auch die Verwendung neuer Baumarten wie Esskastanie oder verschiedene Eichenarten Thema der künftigen Waldentwicklung. Selbstverständlich werden aber die heimischen Baumarten wie Kiefer, Birke, Stiel- und Traubeneiche weiterhin das heimische Waldbild der Bergbaufolgelandschaft

prägen. Derzeit befinden sich rd. 5.538 Hektar Waldflächen im Eigentum der LMBV, davon 4.294 Hektar in der Lausitz, 1.154 Hektar im mitteldeutschen Revier und rd. 90 Hektar auf Flächen des ehemaligen Kali-Spat-Erzbergbaus.

Der Klimawandel und seine Auswirkungen hinsichtlich zunehmender Trockenheit und Extremwetterereignissen ist allgegenwärtig. Dies hat v. a. Auswirkung auf die Wälder Deutschlands und weltweit. Die Walderhaltung ist besonders wichtig für die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, das Klimas, den Wasserhaushalt, die Reinigung der Luft, die Bodenfruchtbarkeit, den wirtschaftlichen Nutzen und letztlich für die Erholung der Bevölkerung. Mit 127 Mio. t CO<sub>2</sub> jährlich zählen die Wälder Deutschlands weltweit zu den wichtigsten CO<sub>2</sub>-Speichern. Sie sind somit eine starke Waffe gegen den Klimawandel.

## Neue Mitarbeiter – Willkommen bei der LMBV



**Dominique Bartusch**  
Diplom-Betriebswirtin (BA)  
Einkauf/Verkauf Lausitz



**Erik Hasse**  
Diplom-Ingenieur Mechatronik  
Stab Sanierung Mitteldeutschland



**Michaela Hertmanowski**  
Kauffrau für Bürokommunikation  
Projektmanagement Lausitz



**Hilmar Kubisch**  
Staatlich geprüfter Techniker  
Projektmanagement Lausitz



**Anne-Katrin Matschke**  
Diplom-Kauffrau  
Personalwesen Lausitz



**Melanie Skrock**  
Bürokauffrau  
Stab Sanierung Lausitz



**Fabio Weber**  
Master of Laws  
Wirtschaftsrecht  
Einkauf/Verkauf Lausitz



**Frank Wenzel**  
Geprüfter Polier  
Projektmanagement Lausitz



**Anna Magdalena Werner**  
Master of Science  
Betriebswirtschaftslehre  
Sanierungscontrolling Mitteldeutschland

## Neueinweihung des Rundwanderwegs auf der Halde Trages

**Leipzig/Mölbis/Thierbach.** Auf Einladung des Dachvereines Mitteldeutsche Straße der Braunkohle e.V. wurde am 24. Juni 2023 der neu ausgestattete Rundwanderweg auf der Hochhalde Trages mit einer geführten Wanderung und zahlreichen Grußworten, u. a. von Landrat Henry Graichen und Prof. Dr. Andreas Berkner, eingeweiht. Zu den neuen Informationsangeboten gehören Schautafeln mit QR-Codes zur Verlinkung mit der Homepage [www.halde-trages-wandern.de](http://www.halde-trages-wandern.de) mit weiterführenden Inhalten, Panoramatafeln auf dem Aussichtsturm, neue Wegweiser und -markierungen sowie ein gedrucktes Booklet. Finanziert wurde die Maßnahme über das LEADER-Förderprogramm, ergänzt durch

umfassende Eigenleistungen des Vereins. Die LMBV unterstützte bei den Vorbereitungen. Die weithin sichtbare 1948 aufgeschüttete Halde Trages bildet mit einer Plateauhöhe von 231 m NHN den mit Abstand größten „künstlichen Berg“ in der Leipziger Tieflandsbucht und zählt zusammen mit der Barbarahöhe bei Gräfenhainichen und der Halde Klobikau im Geiseltal zu den „Großen Drei“ im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Galt sie noch bis nach 1990 als Symbol für Umweltbelastungen, hat sich seither ein sichtbarer Wandel zum Naturrefugium vollzogen. Seit 1999 erschließt ein Rundwanderweg mit vielen Informationsangeboten die Hochhalde, die zum Wanderziel und „Aussichtsbalkon“ geworden ist.

## Impressum

**Herausgeber:** Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

**Verantwortlich:** Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

**Redaktion:** LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

**Redaktionsschluss:** 19.06.2023

**Gestaltung:** agreement Werbeagentur GmbH, c/o MINDSPACE GmbH, Friedrichstraße 68, 10117 Berlin

**Druck:** Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

**Verwand:** Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

**Fotos:** Thomas Ackermann/Wismut GmbH; Christian Bedeschinski; Annett Dittrich; Ralph Haase; Claudia Hermann; Kathleen Hofmann-Mitzschke; Christian Horn; Stefanie Klein; Gernot Menzel; Steffen Rasche; Michael Stärke; Dr. Uwe Steinhuber und Pressefoto der RWE Power

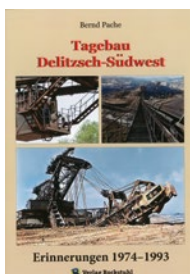
**Titel:** Christian Horn: Ertüchtigung der Fußgängerbrücke über den Einlauf Knappensee/Groß Särchen im Juni 2023 | Bergtechnische Sanierungsmaßnahme am ehemaligen Tagebau Verminghoff I – Knappensee

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine weitere Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung sind nur mit Zustimmung der LMBV möglich. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im September 2023.

## Buchvorstellung

### Taschenbuch „Tagebau Delitzsch-Südwest“

**Leipzig.** Kürzlich erschienen ist das 142 Seiten starke Taschenbuch „Tagebau Delitzsch-Südwest. Erinnerungen 1974–1993“ von Bernd Pache, einem ehemaligen Mitarbeiter des Braunkohlenkombinats Bitterfeld und seiner Folgeunternehmen. Der Ingenieur für Bergbautechnik und Tagebautechnologie war an nahezu allen Projekten im Bereich Erdbau, Montagen, Demontagen, Aufrechterhaltung des Tagebaubetriebes und Beseitigung von Havarien beteiligt gewesen. Das Buch enthält 68 Abbildungen, drei davon wurden durch die LMBV bereitgestellt. ISBN 978-3-95966-680-0, 19,95 Euro.



## Gedenkstein erinnert an verlorenen Ort

**Borna/Blumroda.** Mit dieser Plakette auf einem neuen Gedenkstein an der Zufahrt zum Gewerbegebiet Blumroda wird seit Juni 2023 an die ehemalige Ortslage südwestlich von Borna erinnert. Sie war 1952 bis 1957 vom Tgb. Borna-West überbaggert worden.

